

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angewandte Schrift  
für die einseitige, Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmaliger  
Einrückung 18 4.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderblätter,  
Wochenspiegel  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 164

Donnerstag, den 17. Juli

1913

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 17. Juli 1913.

**Neue Orgel.** Ein alter Wunsch der kath. Kirchengemeinde ist in Erfüllung gegangen: der Besitz einer Kirchenorgel, auf welchen seit Bestehen der Rohrdorf-Nagolder Pfarrei teils infolge Plagemangels, teils wegen Fehlens jeglicher Geldmittel verzichtet werden mußte. Pöhllich verlegte das alte Pedalharmonium den Dienst und stellte die Kirchengemeinde vor eine kostspielige Reparatur. Dadurch wurde die Kirchengemeinde gezwungen, einem Orgelbau näher zu treten und Schulden zu machen. An St. Peter und Paul, dem Fest der Kirchenpatrone, erklang erstmals feierliches Orgelspiel beim Gottesdienst. Große Freude herrschte bei den Kirchenbesuchern. Ueber das Werk haben sich hiesige Autoritäten sehr anerkennend ausgesprochen und lobt dasselbe die Meister Gebr. Späth, Orgelbaumeister in Ermetach. Die Orgel zählt zwölf klingende Register, welche dank der vorzüglichen Akustik der Kirche, vollaus genügen. Die Wirkung der ausgewählten Register ist eine den Raum beherrschende und doch nicht aufdringliche. Das Gehäuse ist für Elektrikmotorbetrieb eingerichtet. Das Orgelgehäuse stammt aus der Werkstätte des Altarbildhauers Hausch in Horb. Anlässlich der Uebernahme der Orgel veranstaltete der Kirchenstiftungsrat am kommenden Sonntag ein Kirchenkonzert, zu welchem zwei Meister im Orgelspiel und Komponisten, Stadtpfarrer Stah in Horb und Domkapellmeister Lohmiller in Kottenburg, gewonnen wurden. Diese beiden Herren, welche sich in Fachreisen eines guten Rufes erfreuen, bringen Kompositionen berühmter Älterer und neuerer Tonmeister zum Vortrag. (S. Anzeigenteil.)

**Für Steuerfänder.** Das Wehr-Abzugsgefeß bringt für Steuerfänder eine volle Amnestie. Wenn nämlich ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten des Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindefsteuer Vermögen oder Einkommen angibt, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder einer Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei. Diese Bestimmung wurde in das Gesetz über den Wehrbeitrag aufgenommen, damit nicht die Furcht vor Strafe, Vermögens- und sonstigen Nachteilen die Beitragspflichtigen abhalte, ihr Vermögen wahrheitsgemäß anzugeben. Es tritt somit eine Vergünstigung ein für Steuerfänder. Alle Steuerfänder können bei der Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag gestützt werden, ohne Strafe und ohne Steuernachzahlung. Es braucht niemand zu fürchten, daß der Steuerausfischer hinterdrein kommt, wenn das Vermögen oder das Einkommen größer ist als bisher.

**Bigenerkonzert.** Wie schon im Anzeigenteil des Blts. bekannt gemacht, findet morgen Abend im „Traubenaal“ ein Bigenerkonzert statt. Die Musikanten treten im Nationalkostüm auf; die Kapelle hat nach ihren Aus-

weisen schon vor J. M. der Königin, dem Grafen Normann-Ehrenfels, dem Erbprinzen zu Hohenzollern u. a. mit großer Anerkennung gespielt. Auch besitzt sie Zeugnisse von ersten Musikverständigen und einen gesetzlichen Kunstschrein. Wie bei früheren Bigenerkonzerten dürfte eine schöne Unterhaltung geboten sein.

**Bodenseefahrkarten für württ. Ständemitglieder.** Den Mitgliedern der württ. Ständeverammlung ist neben der freien Eisenbahnfahrt nunmehr auch das Recht zur freien Fahrt auf den württembergischen Bodenseedampfschiffen in beliebiger Klasse eingeräumt worden. Für die Ständemitglieder sind am 11. Juli d. J. Bodenseefahrkarten auf gelbem Papier mit dem Ausdruck „Nur für die eigenen Schiffe gültig“ ausgestellt worden. Sie haben dieselbe Gültigkeitsdauer wie die Eisenbahnfahrkarten der Ständemitglieder.

**Vom Tage.** Gestern nachmittag 1/2 2 Uhr wurde hier ein Zeppelin-Luftschiff auf der Fahrt in der Richtung von Herrenberg nach Calw gesichtet. — Ein hiesiger Metzgermeister kaufte in Pfrontdorf ein 4 Wochen altes Kalb im Lebendgewicht von 210 Pfund.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Unterjettingen, 16. Juli.** Heute mittag 1/2 2 Uhr wurde ein Zeppelinsches Luftschiff aus der Richtung Tübingen—Kottenburg hier gesichtet. Es passierte in schneller Fahrt unsern Ort mit Fahrtrichtung nach Wildberg—Calw.

**Oberjettingen, 16. Juli.** (Korr.) Wir hatten heute den seltenen Genuß, ein Zeppelinschiff in unmittelbarer Nähe zu sehen. In geringer Höhe, etwa 150 m, kreuzte es über unserm Ort, wundervoll von der Sonne beschienen. Die Richtung aus der es kam (das Echot), läßt vermuten, daß es in Friedrichshafen aufstieg. Sein Kurs ging Calw zu.

**Herrenberg, 16. Juli.** (Unfall.) Auf dem Bahnhof wurde bei Grabarbeiten an der Gasleitung der Streckenarbeiter Wörner von Affsäure durch Ausströmen von Gas derart bedauert, daß er zu Boden fiel und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Trotz stundenlangem künstlicher Atmungsversuche kehrte das Bewußtsein nicht zurück, so daß die Stuttgarter Feuerwehr zum Entsenden eines Sauerstoffapparates gebeten werden mußte, der auch bald eintraf und mit dessen Hilfe der Verunglückte nachts 10 Uhr zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Wörner dürfte mit dem Leben davonkommen.

**Ergenzingen, 16. Juli.** Am Sonntag fand das 50jährige Jubiläum der Feind. Feuerwehr statt mit Tagewacht, Kirchgang, einer Schlußübung, Festessen im „Nisch“ und Festzug. Abends war Feuerwerk und Langziehen auf dem Festplatz. Die Festplatzbeleuchtung war von Elektr.-Werkbesitzer Wohlbold-Nagold dem Verein zur Verfügung gestellt.

**Freudenstadt, 16. Juli.** (Schaufzug.) Der Flieger Deier beabsichtigt, am kommenden Sonntag bei günstigem Wetter auf einem Gradenstecker hier einen

Schaufzug zu veranstalten. Als Flugfeld sind die „Zehnmorgen“ vorgesehen.

#### Landesnachrichten.

**Ueber die neue württ. Staatsanleihe** äußern sich die Berliner Blätter folgendermaßen: Berl. Tageblatt: Die letzte Emission einer württ. Staatsanleihe fand im Januar 1912 statt. Damals wurden gleichfalls 4 Proz. Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 25 Millionen Mark zum Kurse von 101,40 % ausgegeben. Der Preis war zu hoch gewählt, so daß die Emission einen Mißerfolg hatte. Diesmal ist der Subskriptionspreis sehr niedrig. — Tägliche Rundschau: Der Geldbedarf des württ. Staates ist schon seit einigen Wochen bekannt, die Anleihebegebung wurde aber bisher wegen der ungünstigen Lage des Geldmarktes verschoben. Die seit einigen Tagen eingetretene Erleichterung am offenen Geldmarkt wird nunmehr benutzt, um auch die ausgegebenen Schatzwechsel in eine feste Schuld zu verwandeln. — Börsen-Courier: Während vor kurzem noch behauptet wurde, Württemberg wolle seinen Geldbedarf durch Begebung einjähriger Schatzscheine befriedigen, erfolgt nunmehr doch die Ausgabe einer fundierten Anleihe. Am 1. April d. J. belief sich die gesamte Staatsschuld Württembergs auf 653 Millionen Mark, und die Summe, welche im laufenden Jahr durch Anleihen aufgebracht werden sollte, wurde vor kurzem auf 42 Millionen Mark bestimmt. Der kürzlich aufgestellte neue Tilgungsplan des Landes sieht im übrigen andere Tilgungen der Anleihen als bisher vor.

**Stuttgart, 16. Juli.** (Die Betriebsaufnahme bei Bosch.) In der Fabrik von Robert Bosch ist heute morgen 7 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen. Gegen 7 Uhr fand vor der Fabrik eine große Menschenansammlung statt. Hunderte von Arbeitern, die sich bis heute nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit entschlossen haben, standen in der Militärstraße, um die Arbeitswilligen zu kontrollieren. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung und hielt die Außenstehenden zum Weitergehen an, so daß die Arbeitswilligen ungehindert in die Fabrik eintreten konnten. Am Fabrikeneingang verhinderten Fabrikbeamte den Zutritt Unbefugter.

**Stuttgart, 16. Juli.** Zur Wiederaufnahme des Betriebs der Firma Robert Bosch wird noch bekannt, daß sich bis jetzt von den alten Arbeitern 1450 gemeldet haben. Von diesen haben heute früh 700 die Arbeit aufgenommen, die anderen haben sich davon abhalten lassen. Robert Bosch fordert in einer Bekanntmachung, die heute abend bekannt wurde, auch diese bis jetzt Ausgebliebenen auf, die Arbeit aufzunehmen mit der Versicherung, daß sie unter keinen Umständen späterhin zu Gunsten der Streikenden entlassen würden. Es sei jetzt auch begonnen worden, unter den etwa 4800 Leuten, die sich außerdem

### Das neue Bier.

Humoreske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bald gab es noch ein melancholisches Gesicht im Hause: dasjenige Linbens. Sie hatte wenigstens dies erfahren, daß ihr Papa Anstimm an den Herzliebsten stellte, welche dem das Gewissen beschwerten und weichte, wenn jener sie bis zum Äußersten festhielt, einen Bruch zwischen Brauherren und Braumeister zur unabwendbaren Folge haben müßten.

„Ach Gott — und Papa ist so eigenartig!“ Das Getöse, welches Herr Rauchenegger aus den ihm zur Verfügung gestellten Vorzügen zu gewinnen vermochte, war allerdings ein recht fragwürdiges. Der Braumeister sah nach dem Kopfen wie eine umgehende Lüge davon, während Herr Drikes ein teuflisches Vergnügen empfand. „Das ist mein Fall“, nickte er immer wieder. „Zum Spucken schön. Sehen Sie doch zufrühen, Mann!“

Und er war am Abend, da der erste Ausschank im Katscheller erfolgen sollte, wieder der erste am Tisch, vor vor seinem guten Lagerbier, das so wunderbar schmeckte wie noch nie, und lauerte wie ein Bauernfänger am Bahnhofe auf den Zug aus der Provinz.

Sie kamen, der Kellerer schleppte die schale schwarze Trühe heran, sie kosteten — „Ist das von einem Fohrest, Foh?“ fragte ein Referendar den Gangmed.

„Nein, frischer Anstich, Herr Referendar.“ „Na, wen's glaubt. Ich wüßte gern, wie die Herren drüber denken...?“

„Berühmt schmeckt's gerade nicht“, meinte der Oberförster.

„Es ist Ihnen wohl was hineingefallen, Drikes?“ fragte der ironische Apotheker.

Herr Drikes sah mit Krokodilsaugen um sich. „Die Herren scherzen wohl. Bayerisches Bier kann überhaupt niemals schlecht schmecken. So so'n Zeug...!“ Und er schlürfte langsam aus seinem Glase voll Lagerbier.

„Na, dasmal stimm's schon“, sprach der Bützermeister und zog die Nasenflügel hoch, indem er sein Seidel absetzte.

„Sie können mich nicht ärgern“, versicherte Herr Drikes.

„Ich bin ganz ruhig: aus meinen Rechnungen kann ich Ihnen, wenn Sie wünschen, nachweisen, daß ich die beste Gerste und die erste Qualität Hopfen gekauft habe — gebraut ist das Bier von demselben Braumeister, wie das frühere, einem penaklichen gewissenhaften Mann, und auf ebendieselbe Art. Aber das ist immer so. Das kenne ich, ist schon immer so gewesen. Uebrigens — ich stelle Ihnen eine Lage Lagerbier zur Verfügung — gratis — vielleicht schmeckt Ihnen nachher das Bayerische wieder.“

„Angenommen“, riefen die beiden Referendare — „wer ist dagegen?“

„Warum nicht?“ — „Na denn gut!“ „Frig, eine Lage Lagerbier für die Herren; die bezahle ich.“ Das Lagerbier kam.

„Drikes, das Zeug ist wahrhaftig nicht so übel“, be-

merkte der Oberförster. Selbst der Anstichler, der Hauptkennner des Bayerischen, meinte, in seiner Art wäre das Lagerbier doch ein ganz gutes Bier, Herr Drikes verhielt sich indes ungläubig.

„Schreckliches Getränk, meine Herren“, winkte er ab; „kann ja gar nicht gegen das Bayerische in Betracht kommen. Ist ja nicht weit her — so was Großartiges, das ist das einzig wahre. Wir sind ja hier zu dumm.“

Innerlich schwelgte er in Genugtuung.

„Vielleicht probieren Sie nun mal das Bayerische dagegen“, ermutigte er, als wieder nach dem Kellerer geäußert wurde. Er hatte sich schon im Geiste zurechtgelegt, was er sagen wollte, wenn das Bayerische aufs neue bewandelt werden würde: „Sehen Sie, meine Herren, die Sache liegt sehr einfach und so, wie ich Ihnen vorhergesagt.“

Leider — zu einem vollständigen Siege kam es nicht.

„Ich muß sagen — das bayerische Bier ist doch eine andere Nummer“, sprach der Bützermeister nach dem ersten Zug. „Sanft, voll, mollig — ich will ja nicht behaupten, daß dies Faß Ihnen besonders geglikt wäre.“

Man blieb bei dem Bayerischen; unbekümmert um das sauerliche Gesicht des spendablen Herrn Drikes.

„Schafsköpfe!“ sagte Herr Drikes, als er allein heimwärts rannte. „Hirnverbrannte Schafsköpfe!“ Und er tippte sich auf die Stirn. Sie kriegen Alox, sie kriegen Quassio, Teufelsdröckchenkraut, Kokeiskörner... Soll mir alles egal sein.“

(Fortsetzung folgt.)



neu melden, d. h. die früher nicht bei der Firma arbeiteten, geeignete Kräfte anzusuchen. Diese könnten sofort nach Erhalt einer schriftlichen Mitteilung mit der Arbeit beginnen. Der Eintritt in die Fabrik und die Aufnahme der Arbeit sei zunächst den ganzen Tag über möglich. Es sei natürlich nicht möglich, eine große Anzahl neuer Leute auf einmal einzustellen; eine solche Einstellung könne vielmehr nur nach und nach vorgenommen werden. Von den persönlichen Erklärungen, die alle Streikenden auf Veranlassung des Metallarbeiterverbandes an die Firma abgeben sollten, seien bis jetzt rund 2400 eingegangen, während von der Ausweirung seiner Zeit insgesamt 3750 Leute betroffen wurden. Diesen Erklärungen sei aber kein Wert beizulegen, da sie von der Mehrzahl der Leute nicht freiwillig gegeben worden seien.

**r Stuttgart, 16. Juli.** (Zur Arbeiterbewegung bei Bosch). Am 8 Uhr wurde eine Versammlung der organisierten Arbeiter in der Lederhalle abgehalten, an der die meisten der Ausständigen teilnahmen. Eine Anzahl von ihnen hielt aber auch weiter noch den Fabrikeingang der Willstätterstraße besetzt. Den Ausständigen wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß keinesfalls mehr denn 300 Streikbrecher sich der Firma Bosch zur Verfügung gestellt hätten und daß es der Firma auf die Dauer unmöglich sei, mit dem Arbeitermaterial, mit dem sie heute beginnen wolle, weiterzuarbeiten. Währenddem wurde auch in der Fabrik bei Bosch beraten, in welchen Abteilungen die neuen Arbeiter unterzubringen seien und insbesondere, wenn man am ersten Tag Arbeitsschluß machen wolle. Sämtliche Fabrikgänge sind durch Streikposten besetzt.

**r Stuttgart, 16. Juli.** (Württemberg wieder feuchtfrei.) Eine erfreuliche Nachricht enthält der Staatsanzeiger heute. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Tannheim O.A. Leutkirch erloschen ist, ist das ganze Land wieder feuchtfrei.

**r Stuttgart, 16. Juli.** (Flüchtiger Sekretär). Blättermeldungen zufolge ist der Sekretär der israelitischen Oberkirchenbehörde seit 5 Tagen flüchtig. Nach dem Staatshandbuch handelt es sich um den Obersekretär Leopold Friedmann, der die Kanzlei der genannten Behörde führt und auch den israelitischen Zentralkirchenfonds verwaltet. Es soll ein Kassenmanko von 9000—10 000 M vorliegen.

**Audwärtige Prestimmen zur Großen Stuttgarter Kunstausstellung.** In der Münchener-Augsburger Abendzeitung, einem der führenden Blätter in Bayern, bespricht Dr. Georg Jakob Wolf die Große Stuttgarter Kunstausstellung. Er hebt hervor, daß die Stuttgarter Künstlerchaft rein quantitativ wohl nicht ausgereicht hätte, um eine große Kunstausstellung zu füllen. Indessen kommt es ja auf die Quantität nicht an. Qualität ist gerade bei der bildenden Kunst die Seele. . . . Und Qualität, eine hohe Qualität, ist denn auch das Zeichen der Stuttgarter, der württembergischen Künstlerchaft. Der schaffenden württ. Künstler sind nicht eben viele, aber man darf, wenn man sie im Geiste aufmarschieren läßt, nicht vergessen, daß viele schwäbische Künstler in deutschen Ländern ferne der engeren Heimat „in der Diaspora“ leben und schaffen, jedoch mit schwäbischer Fähigkeit die heimische Eigenart und die Liebe zur Heimat nicht aufgegeben haben. Wer denkt etwa daran, daß Heinrich v. Fügel, der mit kurzen Unterbrechungen seit 1871 in München lebt und schafft, ein Schwabe, ein Sohn der rauhen Alb ist? Daß Will, Winteritz, Piepho Caspar, Graf, Dreger, J. Heß u. a. ihres Lebens und ihrer Kunst Ausgang vom Schwabenlande nahmen? Hier sind nun alle wieder zur Stelle und zeugen für die einheimische Kunst. . . . Bei der Besprechung der einzelnen Werke erfahren die württembergischen Künstler weitgehende Anerkennung. Hervorgehoben ist sodann, daß in der Ausstellung alle bedeutenderen deutschen Künstler vertreten sind und daß die Ausstellungsleitung es sich angelegen sein ließ, möglichst nur solche Bilder zu erhalten, die noch auf keiner anderen Ausstellung gezeigt wurden. Dr. Wolf anerkennt den hohen Durchschnit der Ausstellung und schließt seine Ausführungen mit Folgendem: „Die Ausstellung heißt „Große Stuttgarter Kunstausstellung“ — das hätte früher bedeutet: nichtsecessionistisch. Hier aber hat diese Deutung keine Geltung mehr. Fortschritt herrscht überall. Wie er die Architektur des Kunsthauses beherrscht, das der Ausstellung eine über die Maßen schöne Folie gibt und auch sonst in der entwicklungsfreudigen Stadt Stuttgart in den mannigfaltigsten Arten in Erscheinung tritt. Zu den Kunstmetropolen Deutschlands kommt nun als jüngste Stuttgart. Noch nicht als Macht, aber mit allem Ehrgeiz und mit aller Latenzluft der Jugend.“

**Tübingen, 16. Juli.** Hiesige Akademiker bringen seit langem dem sozialen Bildungswesen das tatkräftigste Interesse entgegen und veranstalten Volksunterrichtskurse, zum Teil im Verein mit Studierenden der Stuttgarter Technischen Hochschule, in der Residenzstadt, in Tübingen und in Reutlingen. Die Kurse, die im Wintersemester 1912/13 rund 15 000 Arbeiter und ca. 1000 Studenten in froher Bildungskraft vereint sahen, sollen nun eine Erweiterung erfahren, da sie in Zukunft auch in Ulm, Heilbronn, Göttingen und Eglingen abgehalten werden sollen.

**r Wülshelm O.A. Tuttlingen, 15. Juli.** (Großfeuer.) Ein sehr gefährlicher Brand brach gestern nachmittags um 3 Uhr in dem Hause des Landwirts Franz Lang aus. Das Wohn- und Ökonomiegebäude mit sämtlichen Futtervorräten war in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Die Ökonomiegebäude und die Schloßbrauerei des Frh. v. Enzberg schwebten in großer Gefahr und wurden zum Teil stark beschädigt. Die benachbarten Feuerwehren von Friedlingen, Stetten und Reutlingen waren zur Hilfe herbeigeeilt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

**r Wergentheim, 16. Juli.** (Der schwere Autounfall.) Zu dem bereits gemeldeten Autounfall berichtet die Tauberzeitung weiter: In der Nähe arbeitende Landleute nahmen sich sofort der Verunglückten an. Der das Unglück verursachte Wagen fuhr nach Wergentheim, um einen Arzt zu holen. Wundert muß man sich allerdings, daß die Insassen die Verletzten nicht sofort in ihrem geräumigen Auto dem Arzt selbst zuführten. Inzwischen postierte von Wergentheim kommend der auf der Heimreise begriffene Elektrotechniker Kaiser aus Heilbronn die Unfallstelle. Er nahm die Verunglückten sofort in sein Auto auf und verbrachte sie in das Krankenhaus Carolinum. Es wird nicht zu bestreiten sein, daß hier ein unverantwortlicher Leichtsinns des nachfahrenden Chauffeurs vorliegt. Erst in allerletzter Zeit wurden in der Nähe von Künzelsau etwa 20 Insassen eines Autoomnibusses durch dieselbe grobe Unfälle eines nachfahrenden Wagens in größte Lebensgefahr gebracht. Es ist zu wünschen, daß durch eine ganz empfindliche Strafe dieser leichtsinnigen und gemeingefährlichen Schnelligkeitsucht eine Ende gemacht wird. Eine Geldstrafe allein ist in solchen Fällen zwecklos, denn gewöhnlich verfügen die Autobesitzer über die nötigen Koneten. Der wohl auch noch in übermäßigem Tempo fahrende Wagen, der gestern das Unglück anstiftete, gehört einem Autogast, der sicherlich nichts versäumt hätte, wenn er 5 Minuten später hier angekommen wäre.

**Eine Doktor-Arbeit über das Zeitungswesen.** Doktor Hans Fuchs, der Sohn des aus Heilbronn stammenden Verlegers der „Danziger Neuesten Nachrichten“, promovierte vorgestern in Heidelberg mit einer sehr interessanten Arbeit über „Die Technik im modernen Zeitungsbetrieb“ summa cum laude.

## Deutsches Reich.

**r Berlin, 15. Juli.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die Reichstagserversammlung in Landshut ist auf den 31. August festgesetzt worden. Es ist dies wohl der erste Fall, daß eine Reichstagswahl an einem Sonntag stattfindet.

**r Berlin, 16. Juli.** Der Prinz von Wales, der gegenwärtig incognito in Begleitung des Professors Fiedler von der Oxforder Unversität eine Reise durch ganz Deutschland macht, kam gestern im Automobil von Leipzig zum erstenmal nach Berlin. Bald nach seiner Ankunft unternahm der Prinz einen Spaziergang durch die Stadt, der sich auf mehrere Stunden ausdehnte.

**Strasbourg, 16. Juli.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den von der Staatsanwaltschaft in Tübingen wegen Raubmordversuchs verfolgten 24 Jahre alten Schuhmacher Karl Kling, aus Strasbourg gebürtig, der in Reutlingen die Frau seines Meisters in der Absicht, sie zu töten und dann zu berauben, durch 21 Messerstiche schwer verletzt hat. Die Frau ist mit dem Leben davongekommen. Nach der Tat verschwand Kling und trieb sich vagabundierend im Lande umher, wobei er auch nach Strasbourg kam und der Polizei in die Hände fiel.

**München, 15. Juli.** Der bekannte „Simplicissimus“-Zeichner Thöny und seine Gattin wurden in ihrer Villa am Ammersee durch eine Explosion eines Spirituskochers schwer verletzt. Frau Thöny ist den Brandwunden erlegen.

**r Frankfurt a. M., 16. Juli.** Das Lustschiff „L 3 20“ ist gestern 1/5 Uhr nach einer Schleisefahrt über der Stadt auf dem hiesigen Flugplatz gelandet und wurde um 1/5 Uhr in die Halle gebracht.

**r Mainz, 16. Juli.** Im Westen der Stadt sind weitverzweigte alte unterirdische Festungsgänge entdeckt worden. Auf dem Gelände ist schon seit mehreren Jahren ein neues Villenquartier entstanden. Die Gänge liegen in einer Tiefe von 7—8 Metern und sind teils ausgemauert, teils als Flatterminen angelegt.

**r Leipzig, 16. Juli.** (Deutsches Turnfest.) Der gestrige Vormittag brachte zunächst den Zwölferkampf der zwei Hauptgruppen der Zwölferkämpfer. Darauf traten mehrere Kreise zum Kreisturnen an, sodann folgte das Turnen der Leipziger Schulljugend, an dem sich 6000 Knaben und 6000 Mädchen beteiligten. Darauf wurden volkstümliche Einzelaübungen in 5 Abteilungen vorgeführt. Um 6 Uhr folgte das Laufen und Ringen der Sechshundertkämpfer, dann das Turnen der Turnerinnen, daran anschließend das Turnen der Jugendabteilungen. In Schreberbad wurden nachmittags die Schwimmkämpfe ausgefochten.

Bei den bisher gebotenen Vorführungen zeigte es sich, daß in allen 18 deutschen Turnkreisen mit gleichem Eifer und gleicher Hingebung gearbeitet worden ist. Bei dem Turnen der Kreise und der ihnen unterstellten Gaus trat deutlich das Bestreben zutage, die Kräfte zu gemeinsamer Betätigung zusammenzufassen und damit darzutun, daß nicht Einzelleistungen allein einen Kreis oder Gau über die anderen hervortragen lassen, sondern daß im Turnen der Masse, wo jeder einzelne sich als Glied des ganzen betätigen muß, der durchschlagende Erfolg für den einzelnen Turnkreis liegt. Hervorragende Leistungen boten u. a. die Turnervereine Berliner Turner, der Ha noverische Kreis, die schwäbischen Turner, die Rheinländer, die Bayern.

**r Wilhelmshaven, 16. Juli.** Heute nachmittags um 5 Uhr fanden sich auf der Werft bei Dock 4 zur Vorabnahme der Leichenschau bei dem Bruch des Torpedobootes „S 178“ ein: Der stellvertretende Oberwerftdirektor, eine Gerichtskommission und Bergungsmannschaften der zweiten Torpedobooteabteilung. Nachdem das Dock ausgepumpt worden war, wurde das Deck des Bruchs geöffnet, worauf die Mannschaften in das Bruch hineinstiegen, um die Leichen zu bergen. Diese waren völlig unkenntlich. Sie wurden,

nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Säcke gelegt und auf dem Wasserwege nach dem Lazarett geschafft. Bis abends um 1/2 11 Uhr waren die Bergungsarbeiten noch nicht beendet.

**Riel, 14. Juli.** Ein interessantes Ergebnis hatte bei der Riel Flugwoche der Bombenwurf-Wettbewerb um den Preis des Reichsmarinemais gegen das in der Rieler Föde verankerte alte Panzergeschiff Bayern. Die Bomben von mindestens 5 Kg. Gewicht mußten hierbei aus einer kriegsmäßigen Höhe von mindestens 500 Meter abgeworfen werden, und zwar waren jedem Bewerber fünf Würfe gestattet. Von acht Bewerbern, von denen die meisten keinen Bissapparat benutzten, erzielte keiner einen Treffer. Leutnant Schwab dagegen, der den schon im vorjährigen Wettbewerb siegreichen Zielapparat mit Abwurfvorrichtung der Sprengstoff-U. O. Carbonit benutzte, traf von der von Leutnant Cantor gesteuerten Taube aus nach dem ersten Fehlwurfen mit dem vierten Wurf das Oberdeck unweit der Kelling und mit dem fünften Wurf den Kommandoturm. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als Leutnant Schwab den Zielapparat zum erstenmal in die Hände bekommen und nicht eine einzige Vorübung damit gemacht hat. — Leutnant Karl Schwab steht beim Lehrregiment der Fuhrartillerieleherschule in Jüterbog; er war früher Leutnant im hohenz. Fuß-Regt. Nr. 13 in Ulm. Karl Schwab ist Württemberger, ein Sohn des verstorbenen Staatsrats Schwab in Stuttgart.

**r Bielefeld, 15. Juli.** Der Kaiser arbeitete vormittags allein und nahm später die Vorträge der Chefs des Militär- und des Marienkabinetts, sowie des Beraters des Auswärtigen Amts, Grafen v. Treutler, entgegen. Nachmittags machte der Kaiser einen Spaziergang an Land.

## Behördliche Warnung.

**Berlin, 14. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Warnung vor unbefugtem Photographieren und Zeichnen im Auslande. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit lassen es angezeigt erscheinen, auf die Gefahren hinzuweisen, die deutschen Reisenden durch unvorsichtiges Photographieren und Zeichnen im Auslande, vor allem an militärisch wichtigen Punkten in den Grenzgebieten und an fremden Küsten erwachsen können. Ist einmal ein Strafverfahren wegen Spionageverdachts eröffnet, so wird auch die Hilfe der auswärtigen Vertretungen des Reiches jumeist verlagert, da sich diese in die Gerichtsbarkeit des fremden Staats nicht einmischen können. Gerade in der letzten Zeit haben mehrere solcher Fälle die Öffentlichkeit beschäftigt. Es kann deshalb nur dringende Vorsorge beim Photographieren und Zeichnen im Auslande geraten werden.“

## Ausland.

**r Paris, 15. Juli.** Aus Tetuan wird vom 12. d. Mts. gemeldet: Die Kämpfe haben seit zwei Tagen wieder begonnen. Namentlich am Freitag wurden die Spanier, die mit 12 000 Mann einen Ausfall machten, während des ganzen Tages beunruhigt. Sie verloren 60 Tote, darunter drei Offiziere, und 150 Verwundete. Die Spanier kehrten in ihre ursprünglichen Stellungen zurück nachdem sie mehrere Duas verbrannt hatten. Die Hitze ist außerordentlich.

**London, 15. Juli.** Das Oberhaus hat in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Home Rule Bill mit 302 gegen 64 Stimmen abgelehnt und den Antrag Lord Lansdowne, die Bill zuvor dem Urteil der Wählerschaft zu unterbreiten, angenommen.

**Odeffa, 16. Juli.** Durch einen Wirbelsturm sind in der Umgebung von Sekaterinoslaw mehrere Dörfer vollständig zerstört worden. Hunderte von Personen sollen nach einem Bericht des Berliner Lokalanzeigers verletzt worden sein.

**Zur Lage in China** schreibt der in Shanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd“ in No. 8, 1913, u. a.: „Das chinesische Volk ist unglücklich geduldet. Trotzdem von einer wirksamen Aufrechterhaltung der Ordnung in vielen Gegenden nicht die Rede sein kann, läßt sich das Volk die Dinge eben gefallen, wie sie kommen. Gerade die ruhigen Elemente ziehen sich zurück, soweit sie können, und nehmen eine abwartende Haltung ein. Das hat sich ja auch bei den Wahlen gezeigt, wo das Feld kampflös von neuen Leuten überlassen worden ist. Aber um so jähler hält das Volk an seiner alten Art zu leben fest. . . . Es handelt sich nur darum, wie lange die feste Macht der Gewohnheit sich wird halten können. Bisher war sie religiös begründet. Fünf ehrwürdige Dinge gab es, denen jeder einzelne sich verpflichten mußte: Himmel, Erde, FÜRST, Vater, Lehrer. Aus dieser religiösen Verehrung zog die Volksliste ihre Kraft und ihre Autorität, der sich der einzelne freiwillig unterwarf. Diese Verehrungen geraten aber in bedenklicher Weise ins Wanken. Durch die Entweihung des Himmels-tempels in Peking, durch die Abschaffung der Ehrenbezeugungen für Himmel und Erde, durch die Abhebung des Kaisers und nun noch seine geplante Vertreibung aus Peking, durch die — tatsächliche — Verwerfung der konfuzianischen Lehren und die Verbannung der Klassiker aus den Schulen sind vier von den fünf Säulen preisgegeben. Die fünfte, die östliche Autorität, gerät mit Notwendigkeit auch ins Wanken, wenn erst der ganze Zusammenhang gelockert ist, in dem sie bisher verankert war. Noch ist die Zerlegung der alten Verehrung nicht bis ins Volk hinabgedrungen. Es dauert immer einige Zeit, bis eine solche Zerstückung ihre Wirkung auf die Massen zeigt. An verschiedenen Stellen ist man auch darauf bedacht, durch freie Vereinigungen zu retten, was zu retten ist. Hierher ist z. B. die hochbedeutende Gründung eines Vereines zur Ehrung des Konfuzius in Shanghai zu rechnen. Es fragt sich nur, ob sich hier ein kräftiges Halt geboten läßt, wenn die Auslö-





Aus Anlaß der Uebernahme der neuen Orgel in der hiesigen kath. Stadtpfarrkirche findet am nächsten

**Sonntag, den 20. Juli, nachm. 4 Uhr**  
ein öffentliches

## Kirchen-Konzert

statt, zu dessen Besuch jedermann ergebenst eingeladen wird.  
Nagold, 16. Juli 1913.

Der Vorsitzende des Kirchenstiftungsrats:  
Stadtpfarrer Stemmler.

Zur Deckung der Kosten und zu Gunsten des Orgelbaufonds wird um ein kleines Eintrittsgeld (jedoch nicht unter 20 ¢) gebeten.

**Programm frei.**

## Turnverein Nagold.

Nächsten Sonntag, den 20. Juli 1913  
nachmittags von 1/2 Uhr ab

## Schloßberg-Fest

mit Konzert, turnerischen u. gefangl. Aufführungen.  
Abmarsch 1/2 Uhr vom Gambrius.

Nur vom Verein beauftragte Mitglieder können Verkaufsstellen auf dem Schloßberg errichten.  
Unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei werden zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.

**Der Ausschuss.**

### Trauer-Anzeige.



Bekanntes, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser I. Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Großvater

**Paul Schuster, gew. Bierbrauer,**  
in Stetten i. R. am 16. ds. im Alter von 64 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Angehörigen der Bruder:  
**Friedrich Schuster, Gärtner.**

Nagold.

### Fahrnisauktion.

Wilhelm Gutekunst, Auktionär verkauft am

**Samstag, den 19. ds. von vormitt. 8 Uhr an**  
im Hause des Metzger Widmaier folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung:



1 Herrenschreibtisch, 1 Kommode, 1 Kleiderständer, 1 Kinderbettfäde samt Matratze, 1 Amerikanerfessel, 1 Kinderfessel, eine Partie Sessel und Stühle, 1 größere Hängelampe, 1 Kinderpult, eine Partie Vorhänge und Rouleaux, 2 Faß je ca. 200 Liter haltend, 1 eichene Krautstange, 1 großer Waschkübel, 1 Rübenmühle, verschiedene Fruchtstiele und allgemeiner Hausrat.

## Stroh-Verkauf.

Um die Scheuern zu räumen, verkaufe ich noch einen Posten gutes, gepreßtes

**Stroh um 1,40 Mk. per 3tr.**

**Verk.-Rat Fr. Adlung,**  
Zindlingen bei Unterjettingen.

Wir sind Zeichnungsstelle für die zur Ausgabe gelangenden

## 13 Mill. 4% neuen Württ. Staats-Obl.

unföndbar bis 1935

zum Preise von **96.40%**  
für Stücke, welche in das Schuldbuch eingetragen werden,  
**96.60%**  
für alle übrigen Stücke.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte von **Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—.**

Wir nehmen Anmeldungen gänglich kostenfrei entgegen.

## Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Cie. in Horb.  
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.  
Telephon Nr. 78. Bildechingerstrasse 388 II.  
Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2267.  
Giro-Konto bei der Württemb. Notenbank Stuttgart.

Nagold.

Karlsbader **Kaffee-Gewürz,**  
Kathreiners **Malz-Kaffee,**  
Seelig's **Korn-Kaffee,**  
Frank's **Kistel Cichorien,**  
Kuenzers **Früchten-Kaffee**

empfiehlt

## Hermann Knodel.

Nagold.

## Milch

kann abgeben  
Tränkner, Bäcker.

Nagold.

Christian Hertkorn, Spies  
Witwe verkauft oder verpachtet  
16 a

## Acker

hinter dem Wolfberg mit Dinkel angeblümt und 14 a auf dem Lemberg mit Gerste angeblümt.  
Pächter wollen sich an Heinrich Rapp wenden.

in reifen

## Stangenkäse

à Pfund 35 Pfg. versendet per Post und Bahn unter Nachnahme.  
Julius Bach, Horb a. N.

Auf 15. August oder später suche ich ein im Kochen, sowie sämtl. Hausarbeitsarbeiten selbständiges

## Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat, bei hohem Lohn.  
Frau Karl Stendle, Calw  
Marktpl. 45.

Pension Finkenfeld Bad Liebenzell sucht sofort ein ehrliches kräftiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn.

Bringe mein Lager in

## Chr. Harr,

Bau- und Grabsteingeschäft  
Nagold.

in empfehlende Erinnerung:

## Baumaterialien

Steingegrößen, Kiolette, Dunsthüte, Zementröhren, Metersteine, Kluher, Schwemmsteine, Ziegel glasierte u. naturfarbige, Falzziegel, Dachschindeln, Ia. Portlandzement, Terrazzo-Spülbankarmaturen u. Ofensteine  
.. stets auf Lager. ..

Ehhausen.

Untergeichnete verkauft einen



## Leiterwagen

für zwei Räder, würde auch einen Tausch auf einen leichteren Leiterwagen für eine Kuh eingehen.  
Christine Bechtold, Witwe.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes

## Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,  
1/2 Fl. 75 ¢, in 1/2 Fl. 1.50 ¢.  
Nur zu haben:  
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Nagold.

Dr. Lindenmeyer's Spezialitäten

Kraft-Größe,  
Kinder-Milchzucker,  
Eichelkaffee,  
Streu-pulver,  
Kinder-Seife,  
Boro  
(antisept. Hautseife)

bringt empfehlend in Erinnerung, die Verkaufsstelle für Nagold und Umgebung

**Heinrich Lang.**

